

Schriftleitung und Verlag  
Tübingen, Uhlandstraße 2  
Fernruf: 2141 / 42 / 43  
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Kreisabgaben für Tübingen, Freudenstadt, Balingen, Heddingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig  
monatlicher Bezugspreis  
durch Träger 1.50 RM.  
durch die Post 1.74 RM.  
Anzeigenpreise: Gesamt-  
ausgabe und Kreisaus-  
gaben nach Preiskarte.  
Chiffregebühr 1.— RM.  
Erscheinungstag:  
Dienstag und Freitag

C B Hg Thl

2. Jahrgang

Dienstag, den 10. Dezember 1946

Nummer 98

Die Schwierigkeiten in der Ernährungslage

## Restlose Ablieferung notwendig

Die Nationalisierung der wichtigsten Schlüsselindustrie muß auch bald in der französischen Zone erfolgen

BADEN-BADEN. Im Verlaufe der Pressekonferenz vom 6. Dezember gab Direktor Hallf ausführliche Erklärungen über die auf der dritten Tagung der Ministerpräsidenten der Länder der französisch besetzten Zone behandelten Themen ab. Neben der Erklärung des Herrn General Koenig, Commandant en Chef de la Zone Française d'occupation (siehe den Artikel „Neue Rechte, neue Pflichten“ Schriftleitung) wurden auch Fragen wirtschaftlicher und sozialer Natur erörtert, die die deutsche Bevölkerung im höchsten Grade interessieren. Die hauptsächlichsten dieser Fragen sind:

### I. Zusprechung und Uebergabe der Güter, die aus dem Besitz nationalsozialistischer Organisationen herrühren.

Nach Prüfung der verschiedenen durch die Länder gemachten Vorschläge hat Herr Administrator General Laffon Maßnahmen getroffen, die im ersten Abwicklungsstadium der Zusprechungsaktion die materiellen, beweglichen und unbeweglichen Güter erfassen. Die deutschen Behörden werden nun entsprechende Gesetzestexte auszuarbeiten haben, die es dann ermöglichen, die Zusprechung dieser Güter vorzunehmen. Ausgenommen von dieser Klasse von Gütern sind 1. diejenigen, die auf Konto des Wiederaufbaues und der Wiedergutmachung des Alliierten vorbehalten bleiben; 2. das ehemalige Eigentum der Wehrmacht, das als Eigentum des zusammengebrochenen Reiches gilt.

Auf Grund der ergangenen Maßnahmen werden nun die Länder auch in der Lage sein, das während des nationalsozialistischen Raubzuges weggenommene Eigentum den früheren Eigentümern, juristischen Personen oder Gemeinschaften gemeinnützigen Charakters wieder zurückzuerstatten. Dabei werden die Länder diejenigen Güter, deren frühere Eigentümer nicht mehr bestehen, an solche Gemeinschaften abzutreten haben, deren gemeinnützige Tätigkeit derjenigen des früheren Eigentümers gleichkommt oder ähnlich ist. Zum Beispiel werden die geraubten Güter der früheren Gewerkschaften nun den neugegründeten Gewerkschaften zugesprochen werden können. Die Liquidierung des nationalsozialistischen Eigentums vollzieht sich also voll und ganz im Sinne der Vorschläge, die deutscherseits gemacht worden sind. Es wird dabei betont, daß dieser Vorgang nur der erste Teil der Wiedergutmachungsaktion gegenüber den Opfern des Nationalsozialismus darstellt.

Im Rahmen dieser Wiedergutmachungsaktion wird auch die Rückerstattung der bei den Israeliten zwangsweise erhobenen Sondersteuern in Höhe von einer Milliarde Mark erfolgen. Die französischen Behörden stehen diesem Vorhaben sehr günstig gegenüber. Die Regelung dieser besonderen Angelegenheit hängt jedoch von den finanziellen Möglichkeiten der Länder ab. Sie wird zurzeit einer genauen Prüfung unterzogen. Die ursprünglich projektierte Steuererleichterung zugunsten der Opfer des Nationalsozialismus ist inzwischen fallen gelassen worden, da man zu dem Schluß gekommen ist, daß sie das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz antasten würde.

### II. Tabakpreise und deren soziale Rückschlüsse

Auf Grund der Vorschläge der Herren Ministerpräsidenten über die Gestaltung der Tabakpreise und unter Berücksichtigung der sozialen Auswirkungen, die die Erhöhung der Tabakpreise im Gefolge haben, hat Herr Administrator Laffon bekanntgegeben, daß die Preise der Zigarren mit Wirkung vom 1. Dezember in gewissen Fällen bis zu 60 Prozent gesenkt werden. Herr Administrator General Laffon hat desgleichen den Wunsch geäußert, die Tabakration der Arbeiter zu erhöhen und darüber hinaus, sobald dies möglich sein wird, auch den deutschen Frauen wiederum Tabak zuzuteilen.

### III. Gemischter Ausschuss für Preiskontrolle

Die Teilnahme an der Ueberwachung der Preise durch Delegierte der Arbeiter- und Frauenorganisationen, sowie von Mitgliedern der Verbrauchergenossenschaften hat seit der letzten Versammlung fast in allen Provinzen begonnen. Die französischen Behörden unterstützen mit voller Kraft die Entwicklung dieser Kontrollmöglichkeiten. Genaue Richtlinien in dieser Sache werden im Laufe des Monats an die Länder erteilt werden.

### IV. Bodenreform

Herr Administrator General Laffon dringt darauf, daß die Länder ihre Vorschläge in dieser Angelegenheit unterbreiten. Die sozialen Auswirkungen der Bodenreform sind besonders deshalb von Wichtigkeit, als sie ja, und zwar in ganz bedeutendem Maße, die Eingliederung der zugeströmten Flüchtlinge in die Wirtschaft erleichtern wird.

### V. Die Ernährungslage

Wie bereits früher mitgeteilt worden ist, sind die derzeitigen Schwierigkeiten in der Ernährungslage, vor allem dem Ausfall des planmäßig vorgesehenen Imports zuzuschreiben.

Dieser Ausfall muß vor allem durch eine restlos und gewissenhaft durchgeführte Einsammlung der festgesetzten Auflagen ausgeglichen werden. Die in dieser Hinsicht erreichten Ziffern sind nicht besonders erfreulich. Es wurden an Kälbern nur 54 Prozent, an Schweinen nur 14 Prozent und an Schafen nur 31 Prozent der festgesetzten Aufnahmemengen eingebracht. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei der Ablieferung von Weizen und Korn, besonders in Baden und Württemberg. Dabei muß unbedingt darauf hingewiesen werden, daß die Aufnahmemengen ja durch deutsche Behörden auf Grund der Statistiken über die rein deutschen Ertragsmöglichkeiten festgelegt worden sind. Dessen ungeachtet setzen die französischen Behörden alles daran, um die Einfuhr von Nahrungsmitteln zu steigern. Frankreich hat bis jetzt schon 30.000 Tonnen Kartoffeln, 3000 Tonnen Zucker in die französische Zone und 10.000 Tonnen Roggen für den französischen Sektor in Berlin eingeführt. Die Einfuhrzahlen an Hülsenfrüchten wurden bereits in der letzten Sitzung bekanntgegeben. Es wird noch einmal wiederholt, daß die gewissenhafte Pflichterfüllung des Bauern, das heißt des Produzenten, die allerbeste Gewähr dafür bietet, der jetzigen schwierigen Lage Herr zu werden. Die französischen Behörden machen ihrerseits zurzeit alle Anstrengungen, um in den Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern und für die Belegschaften gewisser Fabriken die zusätzliche Verabfolgung einer gehaltvollen Suppe pro Tag und Kopf zu verwirklichen.

### VI. Das Problem Kohle, Gas, Elektrizität

Die Schwierigkeiten, die hinsichtlich des Hausbrandes und der Elektrizität für die Industrie zu bewältigen sind, wurden bereits in der letzten Versammlung gebührend beleuchtet. Es muß heute diesbezüglich hinzugefügt werden, daß die Fabriken auf Grund des Mangels an Kraftstrom nächstens während mehrerer Tage stillgelegt werden müssen. Die Schließung der Fabriken, wovon allerdings die Hochöfen usw. ausgenommen sein werden,

dürfte voraussichtlich während der Weihnachts- und Neujahrstage geschehen. Um den Mangel an Hausbrand so gut als möglich zu mildern, hat Herr Administrator General Laffon beschlossen, daß die Grubenarbeiter der Saar im Laufe des Winters vier zusätzliche Arbeitstage leisten werden. Die Kohlenförderung, die während dieser vier Tage geleistet wird, soll ausschließlich der deutschen Zivilbevölkerung zugute kommen, deren Wohnsitz sich in waldarmem Gebiet befindet. Erfreuliche Ziffern sind in der Gasproduktion zu verzeichnen. Die Gasproduktion ist vom Oktober 1945 bis Oktober 1946 um 100 Prozent gestiegen.

### VII. Entnazifizierung

Herr Administrator General Laffon hat eingewilligt, die Entnazifizierungsmaßnahmen der Länder durch eine allgemein gültige Gesetzgebung zu vereinheitlichen.

Abschließend hat Herr Administrator General Laffon auf die in allen großen Demokratien vorgenommene Nationalisierung der Schlüsselindustrie hingewiesen. Er hat dabei die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß auf Grund der günstigen sozialen Auswirkungen dieser Nationalisierung die französische besetzte Zone in diesem sozialen Entwicklungsgang nicht zurückstehen dürfte.

Anschließend wurde von Colonel Loutré, Chef de la Section de Presse, folgende Erklärung gegeben: Unter Bezugnahme auf meine Erklärung, die ich anlässlich der Pressekonferenz vom 16. November abgegeben habe, möchte ich Ihnen folgendes mitteilen: Der Plan, die Säuberung des Journalistenstandes einem Ausschuss zu übertragen, der aus fünfzehn Mitgliedern — Journalisten, Verlegern und Juristen — bestehen soll, ist keineswegs aufgegeben worden. Er muß jedoch vor seiner Verwirklichung mit den Entscheidungen des Interalliierten Kontrollrates in Berlin in Einklang gebracht werden.

## Neue Rechte — neue Pflichten

Die Befugnisse der Landesregierungen / Erklärungen General Koenig

BADEN-BADEN. In Anwesenheit des Administrateur General Laffon und der Deputierten Superieurs hat der französische Oberkommandierende in Deutschland, Armeegeneral Koenig, am 4. Dezember um 15.30 Uhr gegenüber den Ministerpräsidenten des Staates Rheinland-Pfalz und der Provinzen Baden und Württemberg folgende Erklärungen abgegeben:

„Die vorläufigen Regierungen von Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg sind ermächtigt, im Rahmen der Verordnungen vom 8. Oktober 1946 rechtskräftig Anordnungen bis zum Wiederinkrafttreten der Verfassungen dieser verschiedenen Länder zu erlassen. In der Durchführung dieser Ermächtigung haben die deutschen Behörden die vom alliierten Kontrollrat erlassenen Vorschriften einzuhalten. Gleichfalls wird von den genannten Behörden kein Beschluß gefaßt werden dürfen, der im Gegensatz steht zu den Verordnungen und Anordnungen des General en chef français en Allemagne oder des für die Militärregierung der Zone bestellten Administrateur General und im allgemeinen zur französischen Politik in der Besatzungszone, sowie zu den vom Commandant en chef oder in seinem Namen erlassenen Befehlen.“

Der Commandant en Chef Armee General Koenig, hat die Bedeutung dieser Entscheidung hervorgehoben, die ganz der Politik der französischen Regierung entspricht.

Die Gewährung neuer Rechte an die deutschen Provinzregierungen bringt naturgemäß von selbst auch neue Pflichten mit sich. 1. Pflichten gegenüber dem Kontrollrat und gegenüber den französischen Behörden, deren Souveränität unverändert bleibt. Es darf keinerlei Entscheidung verwaltungsmäßiger, politischer oder wirtschaftlicher Art getroffen werden, die im Gegensatz steht zu der Politik der französischen Regierung in der Besatzungszone oder zu den Anordnungen des kommandierenden Generals oder zu den in seinem Namen erteilten Anordnungen. 2. Pflichten gegenüber der deutschen Bevölkerung durch peinlich genaue Respektierung der demokratischen Politik, die Frankreich einem sinnvollen Plan zufolge in seiner Zone durchführt.

Die Gewährung weiterer Freiheiten soll das gegenseitige Verständnis und das Vertrauen zwischen den Besatzungsbehörden und den deutschen Provinzialregierungen bei der Erfüllung der vor einem Jahr begonnenen gemeinsamen Arbeit erleichtern.

Armeegeneral Koenig hat den Ministerpräsidenten seine Anerkennung ausgesprochen für die Ruhe und Ordnung, in denen sich die Wahlen abgewickelt haben. Frankreich steht dem Wahlergebnis völlig unparteiisch gegenüber. Seinem neutralen Verhalten lag einzig die Besorgnis zugrunde, dem ehrlichen Wunsch der Wählerschaft Rechnung zu tragen.

Der General Commandant en Chef gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die meisten von der französischen Militärverwaltung provisorisch ernannten Regierungen von der Wählerschaft bestätigt wurden.

## Der Hort der Reaktion

Von Dr. G. Sigloch

In die schlimmsten Zeiten der Justizreaktion glauben wir uns zurückversetzt, wenn wir die Begründung des Freiburger Urteils gegen den Erzbischof lesen. Ein Beschuldigter kann aus vielen Gründen freigesprochen oder wenigstens milder beurteilt werden, und der von französischen Vorbildern tief beeinflusste Text unserer Strafprozessordnung gibt der Verteidigung Rechte, die man heute — nach so vielen Jahren der Schutzlosigkeit — eifersüchtig gewahrt sehen möchte. Aber eines hätte nicht kommen dürfen: die Anwendung eines Nazigesetzes, das eigens zur Deckung von Gewalttaten und Morden der nazistischen „Erhebung“ geschaffen war. Die Amnestieverordnung vom 21. März 1933 wird auf dem Gebiet der Justiz nur noch von zwei anderen Kundgebungen des Nazismus übertroffen: von dem Regierungsbeschuß vom 3. Juli 1934, der die Morde des 30. Juni, der sog. Röhm-Revolte, für „rechts“ erklärte und von jener fanatischen Rede Hitlers im Jahr 1942, in der er das oberste Richteramt über alle Sachen, die nicht nach seinem Willen abgeurteilt wurden, in Anspruch nahm!

Kein Akt des Unrechts und der Willkür eines Tyrannen schafft Recht, auch wenn er in das äußere Gewand eines Gesetzes gekleidet ist. Haben wir in den zwölf Jahren nicht erkannt, daß die Heuchelei einer der wichtigsten Regierungsgrundsätze war? Arbeitsbeschaffung nannte man die Aufrüstung, Volkswohlfahrt das Volksverderben, Volkserziehung eine gleisnerische und lügnische Propaganda! So kann auch niemals Gesetz sein, was dem natürlichen und göttlichen Recht widerspricht. Der Grundsatz der Gleichbehandlung der Staatsbürger ist verletzt, wenn Mörder von rechts anders behandelt werden als andere kriminelle Mörder; sie sollen die gleiche Möglichkeit der Verteidigung haben, aber nicht mehr. Durch ein „Gesetz“ vom 3. Juli 1933 Unrecht für „rechts“ erklären, ist ebenso unmöglich, wie daß schwarz weiß oder ein Kreis viereckig sei.

Haben wir das alles bereits wieder vergessen, obwohl schon das Gesetz Nr. 1 der Militärregierung Deutschlands in Artikel II uns darüber belehren mußte, daß kein Rechtssatz angewandt werden dürfe, wenn Ungleichheit durch Begünstigung einer Person wegen ihrer Beziehung zum Nationalsozialismus herbeigeführt würde? Und bald nach der Eröffnung der Gerichte der französischen Zone hat entsprechend dem Kontrollratsgesetz Nr. 4 der Herr Generaladministrator Gerichtsverfassung und Prozeßgesetz nach dem Stand vom 30. Januar 1933 für anwendbar erklärt. Wer weiß, wie schwer es ist, in der Praxis diesen Grundsatz durchzusetzen, der würde eine Generalklausel begrüßen, die auf allen Gebieten im Zweifel das Recht des Januar 1933 wieder herstelle. Ist doch die ganze Gesetzgebung Hitlers verfassungswidrig, verderblich und ungültig gewesen.

Dabei müssen wir anerkennen, daß gerade die Gerichte in Tübingen bei alledem eine rühmliche Ausnahme machen. Die Zivilkammer des Landgerichts, über deren unbeugsame Haltung während der Nazizeit unter Mitwirkung der damaligen Landgerichtsräte Schmid und Renner mir unkründliche Beweise vorliegen, hat sich noch in den letzten Tagen zum Grundsatz der Gesetzesfassung vom Januar 1933 bekannt und die Strafkammer hat in Abkehr von den terroristischen Strafdrohungen des Nazismus den § 218 StGB wieder in der unter Brüning geltenden Fassung angewandt. Aber einzelne Rückfälle gibt es auch in unserer Zone, und ganz allgemein möchte man der Justiz, deren Mitglieder teilweise noch den schriftlichen Formelkram einer offenen mündlichen Erörterung der Mißstände vorziehen, einen Hauch frischen, unbürokratischen, dem Leben zugewandten Geistes wünschen.

Vergessen wir doch alle niemals den Leidensgang des Rechts, den wir hinter uns haben. Männer aller Parteien wurden von ihm betroffen, von den Kommunisten bis zu den Demokraten und dem Zentrum, ja bis zur Deutschen Volkspartei; er fand doch die radikale Rechte alsbald das frevelhafte Wortspiel „Stresemann — Verwesemann“. Im Jahr 1919 wird Liebknecht, im Jahr 1921 Erzberger, im Jahr 1922 Rathenau ermordet, um nur diese Namen zu nennen. Der November 1923 bringt den offenen Aufruhr in München. Im Frühjahr 1924 wird in Stuttgart Schmückle, der nazistische Kulturprophet, freigesprochen; er durfte ungestraft das Landestheater schmähnen, weil dieses in einer Szene von Büchners „Dantons Tod“ der Vorschritt des Dichters entsprechend die Marcellaise gespielt hatte. Der Pazifist Gumbel wird gleichzeitig in einer Lustnauer Saal-schlacht verhöhnt, im Jahr 1930 darf Hitler — trotz des Münchner Putsches — vor dem Reichsgericht schwören, daß die NSDAP nur legale Ziele verfolge. Der 30. Juli 1932 sieht den Staatsstreich Papens gegen die Preußenregierung Braun-Severing und von Jahr 1933 an reißt die Kette der Rechtsbrüche und Gewalttaten nicht mehr ab.

Es fallen die Kommunisten, dann verschwinden die Sozialdemokraten. Weder vor dem geistlichen Rock, noch vor der Uniform der Generale machen die „Führer“ und ihre Schergen Halt. Mit der Verfolgung der Juden beginnt, mit den Schrecken von Auschwitz und

Buchenwald, mit dem Maschinengewehr der Jugend aller Nationen endet die Tragödie.

Ungesühnte Morde, ungesetzliche Einkerkelung ungesetzliche soziale Unterdrückung — die Reaktion der deutschen Justiz hierauf war schwächlich, wenn sie nicht sogar ihren Segen dazu gab. Schon unter der Weimarer Republik erschien neben Generalstab und Großindustrie die Justiz als Hort der Reaktion. Sie machte die Feigen kühn, erfüllte die müden Kämpfer mit neuer Hoffnung. Denn straflos blieben ja fast alle Untaten, bis schließlich als Recht nur noch galt, was dem deutschen Volke nützte.

Schlimmer fast als die offenen Nationalsozialisten sind dabei von jeher die Reaktionäre in Wirtschaft und Verwaltung, die unter der Maske der Neutralität und Legalität die Antifaschisten zu lähmen und zu diskreditieren versuchten, ja, es heute noch versuchen. Ich denke dabei auch an Erscheinungen wie den Staatssekretär Schlegelberger, der unter jedem Regime anscheinend harmlos die juristische Technik der Aktienreform handhabte und erst vor dem Nürnberger Gericht die Beteiligung an Verbrechen gegen die Menschlichkeit zugestehen mußte. Von den Richtern der Sondergerichte, die dem Namen ehemals geschlechter württembergischer Familien Schande gemacht haben, wollen wir schweigen.

Dulden wir Juristen, die zum Neuaufbau des deutschen Rechts bestellt sind, die Umtriebe der Reaktion nicht länger! Erkennen wir die Sünden der Vergangenheit und beschönigen wir nicht! Zur Mitarbeit sind heute so viele aufgerufen, auch die vielen nur formellen Parteimitglieder, die die Ursachen des Verhängnisses einsehen. Ein offenes Bekenntnis zu den Irrtümern der Vergangenheit ist um vieles mehr wert als die Vielgeschichtigkeit militanter Reaktionäre, die nie bei der Partei waren oder einen späten Parteieintritt zu beschönigen versuchen.

Für alle, die das Recht im Geist und in der Wahrheit lieben, muß die lange Reihe der politischen Untaten, der Leidenden und Toten aus Frieden und Krieg, wie sie der Freiburger Fehlspruch in unsere Erinnerung zurückruft, eine ernste Mahnung sein. Nie werden wir Juristen den uns zukommenden Platz im Volksleben einnehmen, umsonst wird unsere Jugend die Rechts- und Staatswissenschaften studieren, wenn wir nicht darum ringen, daß aus den Gesetzbüchern und Akten das wahre Lebensrecht erstehen. Es verlangt ebenso sehr die Anklage der Rechtsverbrecher als die Verteidigung der Beschuldigten. Noch immer ist die Wahrheit auch der beste Verbündete des Verteidigers gewesen — das Wort der Wahrheit und des Rechts, das in den Sprachen aller friedlichen Nationen erklingt und von dem der norwegische Dichter Henrik Ibsen einmal sagt, es sei das Heim der Bedrohten, das Vermächtnis der Toten.

Um die Entlassung der Kriegsgefangenen

NEW YORK. Der amerikanische Außenminister hat die europäischen Regierungen aufgefordert, die in ihren Ländern noch befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zu entlassen. Als späterster Termin schlägt er den 1. Oktober 1947 vor.

Belgien und Luxemburg wollen die Entlassung bis zum Juni 1947 abschließen und auch Holland hat sein Einverständnis ausgesprochen. Nach einer Erklärung des Sprechers des französischen Außenministeriums würde sich die Entlassung der Kriegsgefangenen für den Wiederaufbau der französischen Wirtschaft katastrophal auswirken. Frankreich hat die amerikanische Note noch nicht beantwortet.

Es handelt sich um insgesamt 674 000 Kriegsgefangene, die seinerzeit in amerikanischen Hände gefallen sind. Der Hauptteil befindet sich in Frankreich, während 40 000 in Belgien, 10 000 in Holland und 4000 in Luxemburg untergebracht sind.

LONDON. Der britische Kriegsminister Bellenger gab die Entlassung von insgesamt 8300 deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen aus dem Mittleren Osten für November und Dezember bekannt.

Laichzeit der Bodenseefelchen

Kalte Winternebel, feucht und schwer, brauen über dem See. Jetzt, am Katharinentag begangen für die Bodenseefischer die großen Tage im Kreislauf des Jahres. Die Laichzeit unserer Felchen, der Blau- und Silberfelchen (Gangfelchen), der Sandfelchen und der Kälche (Kropffelchen) ist da. In allen Fischerorten rings um den See wurde seit Monaten geräutert, Gondel, Motorboot, Fanggeräte in Ordnung gebracht.

Trotz Laichzeit, die eigentlich Schonzeit bedeutet, dürfen die Berufsfischer am Bodensee vom 25. November bis 15. Dezember auf den Felchenfang gehen. Auch Le Capitaine de Corvette Saglio, Kommandant der Bodenseeflotte, gab am 14. November durch ein Rundschreiben an die Fischer auf Grund ihrer seitherigen Rechte, dazu unter der Bedingung, daß die Fortpflanzungsstoffe dieser Fische gewissenhaft und sorgfältig abgelascht und die befruchteten Eier am Fangtag an die Brutanstalt Hagnau oder Lindau durch Vermittlung der Wasserschutzpolizei abgeliefert werden, seine Zustimmung.

Durch diese Maßnahme soll nach Erbrütung der Jungfelchen durch deren Einsatz in den See ein Ausgleich geschaffen werden für die Verluste, die der See durch das Abfischen erleidet. Diese künstliche Aufzucht ist nicht erst eine Einrichtung der jüngsten Vergangenheit; schon im Jahre 1877 legte der Freiburger Oberbürgermeister Schuster in Radolfzell die erste Fischbrutanstalt an. Dieser Fischbrutanstalt folgten dann diejenigen in Friedrichshafen und Langenargen, Lindau, Hagnau, Staad, Konstanz, Romanshorn, Rorschach, Uttwyl. Die Erbrütung in Gläsern dauert acht Wochen. Dann werden die Jungfelchen in dem See der Natur ausgesetzt. Ihre Zahl geht in die Millionen. Aber das frischgeschlüpfte Fischchen hat viele Feinde, so die Trüsche, den Saibling, den Kitch und die Seeferle. Mindestens die Hälfte der Jungfelchen fallen den Gefahren des Sees zum Opfer.

Einigung über die Friedensverträge

Unterzeichnung nicht vor Januar / 15 Punkte zum Friedensvertrag mit Deutschland

PARIS (OK). Nach den letzten Meldungen aus New York nähert man sich jetzt der Schlußredaktion der fünf Friedensverträge.

Die Unterzeichnung dürfte allerdings nicht vor Januar erfolgen, da die Drucklegung der Texte, vor allem ihre Herausgabe in mehreren Sprachen, eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. In Kreisen, die der Außenministerkonferenz nahe stehen, glaubt man, daß die Unterzeichnung der Friedensverträge anlässlich der bevorstehenden Konferenz über den Friedensvertrag mit Deutschland stattfinden wird. Ort und Datum dieser Konferenz, die bekanntlich in Europa stattfinden soll, dürften noch vor dem 15. Dezember beschlossen werden.

Der russische Außenminister hat, nach Meldungen aus New York, den Wunsch ausgesprochen, daß die nächste Konferenz der Außenminister in Moskau stattfinden soll.

LONDON. In einem Telegramm Bevin's, das am Samstag im englischen Auswärtigen Amt eingetroffen ist, heißt es, daß zwischen Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten sowie der Sowjetunion bezüglich aller in New York erörterter Friedensverträge eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen ist. Es bleiben nur noch einige Einzelheiten von untergeordneter Bedeutung zu regeln. Nach dem Bericht Bevin's ist der Punkt, der er als am wenigsten befriedigend betrachtet, der Kompromiß über Triest, und Bevin würde es sehr begrüßen, wenn ein direktes Abkommen zwischen Italien und Jugoslawien zu einer Formel führen würde, durch die die Bildung einer freien Stadt vermieden werden könnte.

Die jetzt zustandekommenden Friedensverträge hält Bevin aber für wenig wichtig als die deutsche Frage, die demnächst erörtert

werden soll. Das getroffene Zweizonenabkommen könnte nach Bevin der Vorläufer für ein allgemeines Abkommen über Deutschland werden, das die Grundlage für die künftigen Beziehungen zwischen Ost und West bilden würde.

Die Außenminister haben am Samstag beschlossen, sich mit der Vorbereitung der Tagesordnung und mit der Diskussionsdauer der deutschen Frage zu beschäftigen. Der amerikanische Außenminister Byrnes schlägt dem Außenministerrat eine Verminderung der Besatzung in den vier Zonen vor. Danach sollen je 140 000 Mann in der amerikanischen und englischen Zone belassen bleiben, 200 000 Mann in der Sowjetzone und noch 20 000 Mann in Polen zur Aufrechterhaltung der Verbindungen nach Rußland, und 70 000 Mann in der französischen Zone, je 10 000 Mann der einzelnen Besatzungsmächte sollen in Oesterreich verbleiben und je 5000 Mann in Ungarn und Rumänien.

Diese Vorschläge sind den 13 Punkten des amerikanischen Außenministers Byrnes entnommen, die er zum Friedensvertrag mit Deutschland vorschlagen will. Der Alliierte Kontrollrat ist danach noch aufgefordert worden, einen Bericht über die Form einer vorläufigen deutschen Regierung zu übermitteln und auch Vorschläge über die Zukunft Deutschlands zu machen.

Auch der englische Außenminister Bevin tritt für eine baldige Erörterung der deutschen Frage ein, obwohl die Schwierigkeit darin liegt, daß Frankreich zurzeit noch keine beschlußfähige Regierung hat. Am Montag hat der Außenministerrat die Diskussion über die Tagesordnung für die Behandlung der deutschen Frage eröffnet.

Abrüstung und Truppenstärke

Um die Zerstörung der Atombomben / Internationale Kontrolle

NEW YORK. Der vom politischen und Sicherheitsausschuß der Vereinten Nationen eingesetzte Untersuchungsausschuß für Abrüstungsfragen forderte den Sicherheitsrat auf, direkte und detaillierte Vorschläge zu formulieren, die von allen Mitgliedsstaaten auch tatsächlich angenommen würden. Die USA, erklärte sich bereit, ihrem Delegierten in der Atomkontrollkommission der UN, die Entscheidung zu übertragen, den Zeitpunkt zur Zerstörung der auf amerikanischem Boden befindlichen Atombomben zu bestimmen. Als Bedingung dafür forderte der amerikanische Delegierte der Atomkontrollkommission die Bildung eines internationalen Kontrollorgans, dessen Organisationsstatut vom Vetorecht nicht beeinflusst werde.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen begann in ihrer letzten Sitzung mit der Debatte über die Resolution, in der alle Mitgliedstaaten ersucht werden, die Anzahl ihrer Streitkräfte sowohl in der Heimatländern als auch im Ausland bekanntzugeben. Der britische Delegierte forderte bei Eröffnung der Debatte, daß die vorgelegten statistischen Angaben durch ein einfaches System der Ueberprüfung kontrolliert werden sollten. Das Prinzip der Nachprüfung, so sagte er, sei von allen Mitgliedstaaten angenommen worden. Wenn der britische Vorschlag nicht akzeptiert werde, sei es doch an der Zeit, daß man es ernst meine mit der Abrüstung.

Der russische Außenminister Molotow beantragte, daß der Paragraph über die Angabe der Truppenstärke in den Heimatländern aus der Resolution gestrichen werde.

Die südafrikanische Forderung zwecks Eingliederung des ehemals deutschen Kolonialgebietes Südwestafrika wurde vom Treuhänderausschuß der UN, mit 17/15 Stimmen abgelehnt. Südwestafrika soll unverzüglich den Vereinten Nationen unterstellt werden.

Der Unterausschuß für spanische Angelegenheiten hat die von den Amerikanern vorgelegte Entschlieung, in der das Franco-Regime

verurteilt und Franco selbst zum Rücktritt aufgefordert wird, einstimmig angenommen.

Deutsche Treuhänder

LONDON. Staatsminister Hyn d gab im Unterhause bekannt, daß sofort deutsche Treuhänder für die Hauptindustrie des Ruhrgebietes ernannt werden, bis allgemeine Wahlen abgehalten worden sind und die politische Lage sich genügend geklärt hat, um die endgültige Entscheidung über die beste Form der Ueberführung dieser Industrien in die öffentliche Hand zu treffen.

Kleine Weltchronik

Generalissimo Stalin hat dem sowjetischen Kongress in Belgrad ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Der österreichische Gesandte Kleiwächter hat Präsident Truman sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Der Welicherheitsrat wird sich in dieser Woche mit der griechischen Beschwerde gegen die andauernden Grenzverletzungen befassen.

Das dänische Parlament hat einen Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten gegen die Politik des Ministerpräsidenten mit 74 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Die polnische Regierung wird ihren Standpunkt zur Deutschlandfrage den Außenministerrat bekanntgeben.

Dr. Kurt Schumacher und die übrigen SPD-Vertreter werden nach ihrer Rückkehr aus England am Donnerstag in Hannover vor der Presse sprechen.

In Basel ist der Weltzionistenkongress zusammengetreten. Wie es heißt, beabsichtigt der Führer der Zionisten, Weizmann, zurückzutreten.

Zum Schweizer Bundespräsidenten ist Max Debusan, der Vorsitzende der Schweizer Radikal-Demokratischen Partei, gewählt worden.

Die Tschekoslowakei hat mit Argentinien ein Handelsabkommen getroffen.

Der Kongress der Sozialisten Mitteleuropas ist in Prag eröffnet worden.

Zum Präsidenten des rumänischen Parlamentes ist der Schriftsteller Sadoveanu gewählt worden. Er war 1931 Präsident des rumänischen Senates.

In dem Gebiet von Saloniki ist ein großangelegter Feldzug gegen organisierte Banden eingeleitet worden.

Der ägyptische Ministerpräsident Sedky Pascha ist zurückgetreten.

erscheinen je nach der Beleuchtung durch die Sonne und dem Charakter der Witterung in wechselnder Farbenfülle, einmal im Neuschnee weiß glänzend, dann wieder in zartem oder leuchtendem Rot und wieder einmal in sattem Blau. Herrlich ist der Anblick, wenn die Strahlen der aufgehenden Sonne ihren ersten Morgengruß den in Gold- und Silberfarben leuchtenden Bergkuppen der Schweizer Alpen entbieten. In seltsamer Schönheit stellt er sich uns, wenn die Tiefen mit Nebelschwaden ausgefüllt sind und die Gipfel der Vorberge und die Höhenzüge der Alpen wie Inseln aus dem Nebelmeer herausragen.

Man konnte des öfteren hören, daß vom Heuberg oder Dreifaltigkeitsberg aus der Bodensee gesehen worden sei. Das ist jedoch eine Täuschung, die daher kommt, daß der in den Tiefen, besonders über dem Bodensee lagernde Nebel eine zusammenhängende Masse bildet und bei ruhiger Luft die Nebeloberfläche einer Seefläche gleicht. Josef Mattes

Der Nerv

Ein Geschichte von Georg W. Pijet

In der Auswahl von Personen, mit denen man in nähere körperliche Beziehungen zu treten gezwungen ist, pflegt man sehr vorsichtig zu sein. Man spricht von „meinem Friseur“ und „meinem Zahnarzt“ und schwört auf beide Bein und Stein. Auch ich schätze meinen Zahnarzt, während mein Kahlkopf und meine Selbststrasiererbäder mit Frisuren weniger Umgang pflegen. Seit gestern ist mein Zahnarzt verzogen. Mein Zahn ist geblieben. Mein böser Zahn. Kein Beruhigen hilft mehr. Er bracht mich bereits um drei schlaflose Nächte. Zahnärzte haben ihren Leumund. Es gibt solche mit zarten, vorsichtigen Händen und andere, die viel Energie und Gewalt an ihre Arbeit setzen, um sie still hinter sich zu bringen oder das verlorene Gesicht des Zahnkranken, was weiß ich. Mein früherer Zahnarzt gehörte zur ersten Gattung. Uia ehrlich zu sein: ich schätzte seine Vorsicht. Ganz anderer

Die „Junge Generation“ sagt ...

Auf der am 1. Dezember in Sigmaringen durchgeführten Tagung der „Jungen Generation in der CDU.“ wurden eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt und Erklärungen abgegeben, denen wir entnehmen:

Zur sozialen Frage. Wir setzen uns mit der entscheidenden Kraft für die konstruktive Lösung der sozialen Frage aus christlicher Verantwortung ein. So sehr wir ein Experimentieren und Spielen mit marxistischer Ideologie ablehnen, so sehr bekämpfen wir eine unangebrachte Gemüchlichkeit, vor der die tatsächliche Not immer stärker zum Himmel schreit. Wir müssen jetzt die theoretischen Vorbereitungen soweit treiben, daß einer der ersten Regierungskakte die Annahme des nötigen Sozialprogramms sein kann. Bis dahin muß durch Sofortmaßnahmen gesorgt werden, daß das Heer der Kranken und Verhungerten möglichst klein gehalten wird. Wir fordern die Jüngere Generation auf, überall, in Stadt und Land, den Willen zur sozialen Entscheidung zu wecken, praktisch zu helfen und zur praktischen Hilfe zu treiben.

Der schwierigste Teil der sozialen Frage in Deutschland ist das Flüchtlingsproblem. Wir wollen alles tun, um die Flüchtlinge vor dem Untergang zu retten. Wir bedauern viele Erscheinungen, die diesem Willen noch nicht entsprechen. Die ungenügende materielle und seelische Not der Flüchtlinge fordert drastische Maßnahmen und die beste Organisation der freiwilligen Hilfe.

Die Schulfragen. Die Hitlerschule muß verschwinden und mit ihr jeder Versuch, sie mit einem anderen Vorzeichen fortzusetzen. Oberster Erziehungsgrundsatz muß sein: Die Eltern haben zu bestimmen, wie ihre Kinder erzogen werden. Wir fordern die konfessionelle Erziehung der Lehrer in christlicher Verantwortung. Wir fordern unter Anerkennung der Freiheit der Erziehung die christliche Gemeinschaftsschule auf konfessioneller Grundlage als den Haupttyp für Württemberg. Sie sieht praktisch so aus: Wenn mehrere Schulen in einem Ort sind, dürfen die Eltern im Rahmen des Möglichen bestimmen, in welche Schule sie die Kinder schicken. Wenn achtklassige Schulen für beide Konfessionen möglich sind, sollen die Eltern bestimmen, ob die Schulgebäude nach Konfessionen zu verteilen sind und in welches Schulgebäude sie die Kinder schicken. Wo eine konfessionelle Minderheit ist, wird sich im allgemeinen eine Trennung nicht empfehlen.

Unser Verhältnis zu den Franzosen. Wir sind entschlossen, keinem neuen Haß gegen die Franzosen bei uns Raum zu geben. Wir wollen mit allen Kräften die Schäden gutmachen helfen, die die vergangene Politik dem französischen Volk zugefügt hat. Wir wollen die Verständigung beider Völker auf der Grundlage gegenseitiger Loyalität. Wir bitten das französische Volk um das Verständnis und die Hilfe, ohne die wir zu unserer Arbeit unfähig werden.

Wir sehen die einzige Lösung der deutsch-französischen Gegensätze in der positiven Ueberwindung des Geistes des Bismarckschen Reiches, seiner Voraussetzungen und Folgen.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit

FRANKFURT. Zum ersten Male wird ein Prozeß wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor einem deutschen Gericht verhandelt. In Frankfurt a. M. hat der Prozeß gegen Dr. Friedrich Mennecke und Dr. Walter Schmidt, gegen die Oberschwester Helene Schürg und die Krankenpflegerinnen Kläre Kallmünzer und Margarete Fischer wegen Mordes, sowie den Krankenpfleger Andres Senft wegen Beihilfe zum Mord begonnen. Es handelt sich um die systematische Tötung der in der Heilanstalt Eichberg untergebrachten Geisteskranken.

In Hamburg hat der Prozeß gegen das Personal des Konzentrationslagers Ravensbrück vor einem internationalen Gericht begonnen.

Herausgeber und Schriftleiter: W30 Hans Heubacher, Dr. Ernst Müller, Rosmarie Schlüsselfeld, Alfred Schwenger und Werner Steinberg (juristisch berätend). — Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Ammann, Hansjörg Koch

Art ist nun der, den man mir empfahl. Vielleicht tut man dem Manne unrecht, denke ich, und fasse mir Mut.

Der Warteraum ist beängstigend leer. Das verzagt immer. Gemeinsames Leid ist gerade im Wartesaal des Zahnarztes am leichtesten zu ertragen. Schneller als mir lieb ist werde ich hereingeholt und in einen kalt blinkenden Stuhl gedrückt. Ich kugelte hinterrücks weg.

„Wo fehlt's?“ fragt der Doktor, ergreift mit Daumen und Zeigefinger mein Kinn und schüttelt es wie eine Hundeschnauze. Dann leuchtet er ins Innere meiner Futterluke. Mir wird unbehaglich zumute, als könnte man meiner Seele gemeingefährliche Geheimnisse entreiben. Ich deutete auf den Böswilligen. Ein unheimliches Instrument, aus der Zahnperspektive als Brechstange erkennbar, wird angelegt, und unter Pochen und Klopfen dringt mir ein Stachel in Mark und Bein.

„Sieht böse aus“, meint er, „wollen sehen, ob sich noch eine Füllung lohnt.“ Er greift zum Bohrer, setzt an. Das Rücken schmerzt. Donnernder Transmissionslärm umschwirrt meinen Kopf. Es piekt, sticht, schmerzt, puckert, wummert, trommelt, reißt. Unbeschreiblich. Jede Sekunde bringt eine neue Steigerung des Schmerzes. Ich zittere, bebe, zucke, wälze mich hinterwärts und fahre keuchend in die Höhe. Mein Gesicht verzerrt sich zur Grimasse. Tränen preßt mir der wütende Schmerz aus den Augen. Sie rinnen in langen Fäden übers Gesicht. Die Transmissionslärm in meinem Kopfe rasen. Der Schädel brummt, dröhnt, erzittert, als höhle ihn irgend etwas langsam aus. Kalt, ruhig, unbeweglich steht das Gesicht des Arztes über meinem verzerrten Antlitz, steil auf das bröckelnde Zahnfleisch gerichtet. Ich fahre immer höher hinauf, rutsche und tanze. Der Tränenstrom schwillt. Ich verdrehe die Augen wie ein abgemurktes Kaninchen, verschlucke mich an den Tränen. Da hebt der Doktor sanft seinen Blick zu mir auf und fragt mit der Miene eines Unbeteiligten: „Haben Sie das Gefühl, daß ich auf den Nerv gestoßen bin?“

Das geht alle an

Eisenbahn sucht Arbeiter

Um noch weitere Einschränkungen im Seil- und Güterverkehr zu verhindern, benötigt die Eisenbahn in der französischen Besatzungszone von Baden und Württemberg sofort dringend zur Ausbesserung und Unterhaltung der Lokomotiven und Wagen für alle Werkstätten in den Bahnbetriebswerken und für die Ausbesserungswerke in Offenburg und Friedrichshafen eine große Anzahl von Handwerker, besonders Metall- und Holzarbeiter, Sattler und Lackierer, auch gelehrte Arbeiter, sowie Friseur. Außerdem sucht die Eisenbahn zur sofortigen Einstellung für die Bahnanterhaltung bei allen Bahnhauptstellen in Südbaden und Südwürttemberg eine große Anzahl ungelerner Arbeiter. Alle Arbeiter können nach einer Probezeit in das ständige Arbeitsverhältnis übernommen werden und werden bei Eignung und Befähigung in die Besammlaufbahn eintritt, vor allem in die Lokomotiv- und -führerlaufbahn. Meldungen sofort bei allen genannten Eisenbahnhauptstellen.

Aufnahme in Lehrerschulen

Die Landesdirektion für Kultus, Erziehung und Kunst teilt mit: Die Lehrerschulen Saugau und die Lehrerbildnerhochschule Nagold (zuletzt Schweinigen) nehmen im Januar noch weitere Schüler in die 1. und 2. Klasse auf. Bewerber und Bewerberinnen melden sich bis 5. Januar 1947 bei den Bezirksbehörden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Studium, Unterkunft und Verpflegung von der Aufnahme an die Lehrerschule bis zum Abschluß am Pädagogischen Institut völlig kostenfrei sind.

Linienverkehr Tübingen-Buchau vorübergehend eingestellt

Tübingen, 5. Dezember 1946. Mit Genehmigung der Landesdirektion des Innern vom 3. Dezember 1946 wird der Omnibusverkehr Buchau-Tübingen über Saugau und Biberach ab 24. Dezember 1946 bis 1. Januar 1947 je einseitig eingestellt.

Richtlinien für Betriebsratswahlen

Die Landesdirektion für Arbeit hat Richtlinien zur Durchführung der Betriebsratswahlen herausgegeben, die zur Einseitigkeit bei den Arbeitnehmern und den Gewerkschaften anliegen.

Weihnachtsgeschenke

Die Landesdirektion für Arbeit teilt mit: Weihnachts- und Abschlussgeschenken sind auch im Jahre 1946 im bisherigen Umfang ohne besondere Genehmigung und ohne Vorstufung gegen die Lohnstufbestimmungen zulässig. Für die Gewährung solcher Zuwendungen an die Arbeitnehmer gelten folgende Richtlinien: 1. Weihnachts- und Abschlussgeschenke, auf die ein Rechtsanspruch besteht, dürfen nicht geschenkt und nur im Rahmen der Zahl der 3 ohne Genehmigung des Landesarbeitamtes erhalten werden. 2. Gratifikationen, die ohne Bestehen eines Rechtsanspruches in den Betrieben erteilt werden, sollen befristet werden, sofern nicht die wirtschaftliche Lage des Betriebes die Gewährung unmöglich macht. In diesem Fall ist die Stellungnahme des Betriebsrates herbeizuführen. 3. Die einmalige Zahlung von Weihnachtsgeschenken kann bis zur Hälfte des durchschnittlichen Monatslohns eines Betriebsangehörigen ohne Genehmigung erfolgen. Gratifikationen, die über diesen Betrag hinausgehen, bedürfen der Genehmigung des Landesarbeitamtes. 4. Die Auszahlung von Gratifikationen soll möglichst in der Zeit vom 15. Dezember 1946 bis 15. Januar 1947 erfolgen.

Private Übersetzungs- und Vermittlungsbüros

Die Anzeigen von Übersetzungs- und Vermittlungsbüros nehmen allgemein überhand, bei denen es sich oft um schwindelhafte Unternehmen handelt, an dem Angehörigen von vermiedenen Soldaten Geld abzuschöpfen. Nach amtlicher Überprüfung wurde a. a. folgenden Büros die Ausführung ihres Abnehmens untersagt: Paul Bloch, Ueberstrassbüro, Heilbronn, Marktstraße 45; Fred Waechter, Russisches Übersetzungsbüro, Ludwigsburg; Zentralarchiv für deutsche Kriegsverweigerer, Verlagsleiter, Ernst Brossert, Solten über Freiburg i. Br.

Landräte diskutieren akute Tagesfragen

Haigerloch, Kreis Hechingen. Die 14. Landräteversammlung der Kreisverbände im alten Heilbronnkreis Haigerloch stand im Zeichen der ungelagerten Regierungsbildung. Am Regierungstag hatten unter dem Vorsitz von Staatsrat Prof. Dr. Seibold auch die neuen Landesdirektoren Benner, Sauer, Dr. Wolf und Wülfelmann Platz genommen. Dr. Kipper, der seit Konstituierung des Staatssekretariats im Oktober 1945 den Landesdirektoren für Wirtschaft und Ernährung vorgesetzt war, hatte, und nun aus seiner Amtszeit ausgeschieden ist, nach zum letzten Mal an seiner Landräteversammlung, Staatsrat Schmidt brachte ihm den Dank des Staatssekretariats zum Ausdruck, während Landrat Wahl, Balogh, ihm im Namen der Landräte in warmen Worten für die gute Zusammenarbeit dankte.

In einer eingehenden Ansprache ging Staatsrat Schmidt auf die Bedeutung der Regierungsbildung ein. Während die fünf Männer des Direktoriums bisher nur ein Gremium unabhängiger Personen gewesen sei, bildeten die Landesdirektoren nunmehr ein Gremium von Parteiverträttern. Deshalb habe der Rücktritt von keiner Partei angeforderten Personen erfolgen müssen, ihnen sei der unvergängliche Dank der Landräte für die in einer Zeit aufgenommenen Arbeit, in der alles vergeblich schien, gewiß. Die Landräteversammlungen im Jahr Staatsrat Schmidt hat, seien auch nach dem Zusammenrücken der Beratenden Landesversammlung nicht überflüssig geworden, da sie das geeignete Mittel seien, im unmittelbaren Kontakt die politischen Grundhaltungen der Beratenden Versammlung in administrative Wirklichkeit umzusetzen.

Zum neuen Sprecher der Landräte wurde Landrat Benedel, Ravensburg, gewählt. Er tritt damit an die Stelle des jetzigen Landesdirektors Benner. Staatsrat Schmidt ging sodann auf die dringenden Gegenwartsaufgaben ein. Die volle Ausrüstung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist sicherzustellen. Südwürttemberg hat mit dem heutigen Eintreffen von Fließendes Gasstrom werden etwa 200 000 erwartet zu rechnen. Anschließend appellierte er an die Untertützung der Landräte bei den Sammlungen für Wehranleihe für unsere Kriegsgelungen. Nach dieser Ansprache des Staatsrats Schmidt und herzlichen Worten der Begrüßung, die der Gouverneur des Kreises Hechingen, Oberst Breckner, an die Versammlung richtete, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Regierungsrat Kopf referierte über den Kontrollratentwurf als einem neuen Sozialversicherungsgezet, das zwei wesentliche Änderungen gegenüber der früheren Sozialgesetzgebung vorsieht. Es erweitert den Kreis der Zwangsversicherten beträchtlich. Zur Diskussion dieses Entwurfs nahm der Präsident der Beratenden Landesversammlung, Geugler, gegen die in ihm vertretene

Zentralisierungsideen entschiedene Stellung. Vom Standpunkt des Arztes aus wandte sich Dr. Dähler gegen den Entwurf. An alles sei in ihm gedacht, nur nicht an den Patienten.

Bei der Besprechung der akuten Tagesfragen wurde vorgeschlagen, die Kopien der politischen Säuberung von der Staatskasse tragen zu lassen. Rückkehr der Kriegsgelungen werden finanziell Hilfe erhalten. Landesdirektor Benner wies als Sprecher der Landräte darauf hin, daß die Verteilung von Sonderleistungen an einige privilegierte Städte den Unwillen der Bevölkerung in immer stärkerem Maße hervorruft. Hierzu erklärte Staatsrat Schmidt, die Regierung sei alles, um ein gerechtes Verteilungssystem zu erreichen. Zunächst sei es gelungen, diese Sonderleistungen in einigen Fällen auf 14 Städte auszuweiten. Weitere Ausstufungen für eine gleichmäßige Verteilung würden angetragen werden.

Landrat Eissler, Saugau, referierte über einen Erlass, der das Feuerlöschwesen neu bestimmt unterwirft. Es sei bei den zugewandten Stellen für die Heimfeuerwehren möglich, gegen anstehende Brande wirksam einzusetzen. Anschließend ging Landrat Eisele auf die Unzuständigkeit ein, die durch das ausgebreitete Hamsterverhalten gerade in diesem Kreise entstanden sind. Er leitete damit eine Diskussion ein, die Dr. Ertle von der Landesdirektion der Wirtschaft mit einem Befehl über die Wirtschaftskontrolldienst und Wirtschaftspolizei beendete. Die Mühseligkeiten durch das Vorkommen industrieller und landwirtschaftlicher Produkte in dunkle Kanäle hervorgehoben wurden sind, werden durch scharfe Kontrollen bekämpft. Landrat Kahlert vertrat die Meinung, die Produktionsstätten unmittelbar kontrolliert werden. Präsident Dr. Wolf referierte über die derzeitige Ernährungslage im Sinne seiner Ausführungen vor dem Landwirtschaftsrat. Er konzipiert für bedürftige Stadtkinder die Möglichkeit eines Ernährungsenthaltes auf dem Lande in Aussicht stellen. Zum Abschluß der Tagung berichtete Regierungsrat Bormann über die Vorarbeiten und die künftige Arbeitweise einer städtischen Verwaltungsschule, die im März nächsten Jahres in Haigerloch eröffnet werden soll. Er forderte die Landräte auf, in ihren Kreisen Vorbereitungskurse durchzuführen, die im Januar 1947 beginnen sollen. Anschließend machte er darauf aufmerksam, daß vorläufig keine Einstellungen in die Laufbahn des mittleren Dienstes vorgenommen werden. Abschließend gab Regierungsrat Benner einige Zahlen über die Zusammensetzung der Bürgermeister Südwürttembergs und Heilbronn. Die Parteizugehörigkeit der 921 Bürgermeister verteilt sich wie folgt: CDU: 272, SPD: 29, DVP: 4, KPD: 2, Parteilos: 601.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schweinigen

Saugau. Der vergangene Freitag war für Stadt und Kreis Saugau ein bedeutungsvoller Tag. Dank der tatkräftigen Unterstützung der französischen Militärregierung ist es möglich geworden, die Lehrerbildnerhochschule Saugau als vollwertiges Institut auf dem Gelände der Lehrerschule in der französisch besetzten Zone neben Schweinigen wieder ins Leben zu rufen. Im Festsaal der Lehrerschule fand die feierliche Eröffnung statt, die mehrere Vertreter der französischen Militärregierung, u. a. der Gouverneur des Kreises Saugau, Colonel Campet, de Ferras, Colonel Graf, Colonel Clement, Administrator Müller, von demselben Seine Regierungsrat Dr. Roser, Oberregierungsrat Laiz, Schulrat Gügelin, weitere Schulleiter der französisch besetzten Zone, der Landrat des Kreises Saugau, Dr. Ertle, sowie Vertreter der Behörden aus dem Kreis und der Stadt Saugau, beehrennten. Schüler der Oberschule, Saugauer Leitung von Musikdirektor Busch, brachten geistliche Chöre zu Gehör und gaben mit ihrem schönen Gesänge der Feierstunde ein würdiges Gepräge.

Nach dem Eingangsrede begrüßte Oberstudienrat Dr. Breckner, ein bekannter deutscher Sprachwissenschaftler, der sich trotz seines hohen Alters in dankenswerter Weise dem Seminar anlässlich zur Verfügung gestellt hat, die Gäste und die übrigen Anwesenden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Engagements der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherberge zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bis jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden konnten. Oberstudienrat Dr. Breckner machte wiederum seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugenderziehung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Oberregierungsrat Dr. Roser erklärte die Anstalt im Namen des Staatssekretariats für eröffnet. Er dankte Oberstudienrat Dr. Breckner, der bis 1933 Leiter der Lehrerschule Saugau war. Im übrigen wies er darauf hin, daß die neue Lehrerschule wohl ein altes Institut anklopfe, aber doch etwas Neues und ein Experiment darstelle, nämlich die Ausbildung der Lehrerbildnerinnen sowohl durch wissenschaftliche Arbeit als auch in Verbindung mit dem wirklichen Leben vorzunehmen. Colonel Graf sprach in herzlichen, verständnisvollen Worten über die Frage der deutschen Jugenderziehung. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Engagements der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherberge zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bis jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden konnten. Oberstudienrat Dr. Breckner machte wiederum seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugenderziehung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Der Sport hat das Wort

Fußball

Süddeutsche Oberliga. VfB. Stuttgart — VfR. Mannheim 4:0; 1860 München — Offenbacher Kickers 6:1; Waldhof Mannheim — VfL. Neckarau 1:0; Karlsruhe EV. — Bayern-München 2:1; Ulm 04 — Schwaben Augsburg 1:1; FC. Nürnberg — Phoenix Karlsruhe 2:1; FC. Augsburg — Eintracht Frankfurt 1:1; FC. Würzburg — SVgg. Tübingen 6:0; FC. Bamberg — Victoria Aschaffenburg 3:0.

Landesliga Gruppe Nord. Nicht weniger als drei Spiele, nämlich Birkfeld — ASV. Tübingen, Schramberg — VfL. Tübingen und Tübingen — Tübingen SV, mußten am Sonntag infolge Fehldisziplinärkeiten ausfallen. Dagegen erkämpfte sich der Hechingen SV, in einem sehr schönen Spiel gegen Trossingen ein verdienten Sieg. Merzinger gewann gegen die VfL. Schweinigen 3:1 und der SSV. Reutlingen, der wieder einmal stark ersatzgedrückt antrat, brachte es gegen Tübingen nur zu einem Unentschieden 2:2.

Nordwürttembergische Landesliga. VfR. Aalen — Sportfreunde Stuttgart 2:2; Göttingen — Stuttgarter SC. 1:1; Kirchheim — SV. Ulm 2:1; SG. Uckerathen — VfL. Kirchheim 3:2. Die Stuttgarter Sportfreunde blieben dem Tabellenunteren untergeordnet. Auf der Treppe, während Freiburg durch die überraschende Niederlage beim SSV. Ulm weiter zurückgefallen ist und der Sportklub durch einen Sieg in Göttingen seinen Tabellenstand festigen konnte.

In der süddeutschen Fußballwelt stehen sich nächsten der VfL. Konstanz und FC. Rastatt in Freiburg im Entscheidungsspiel um den Pokal der Militärregierung gegenüber. Gleichartig sind beide Mannschaften Angehörige der Zonenliga geworden, die vorerst jedoch auf recht schwachen Füßen steht, da für die süddeutschen Vereine erhebliche Rats- und Versorgungsmaßnahmen bestehen. Auch in der Halle stehen man dem Plan einige Bodenvereine gleicher Art anzuzubringen.

Handball. Südwürttembergische Landesliga. Gruppe A/B Tübingen SV. — SpVgg. Ulm 4:4. Mit diesem Sieg im Tübingen Halbzeitmeisterei der Gruppe A/B geworden. Die Mannschaften haben eine Ausnahme des unteren Grades. Unterbrechen schließlich Spiele gewonnen, erhalten außerdem nach dem Entschieden der Landesligaergebnisse den zweiten Punkt von Unterbrechen zugeprochen, da bei dieser Mannschaft ein nicht berechtigter Spieler teilnahm. Dagegen kam Unterbrechen am Sonntag zu zwei billigen Punkten. Reutlingen fuhr zu dem Verbandspokal nicht angetreten.

Gruppe Schwarzwald. Das süddeutsche Spiel Kirchheim-Schramberg sollte wiederum wegen Fahrlässigkeiten ausfallen. Es wird erst nach der Saison nachgeholt. Ebenfalls wird die Spiel Tübingen — VfL. Schweinigen in Reutlingen wiederholt werden.

Nordwürttembergische Landesliga. Göttingen — Ubingen 2:1; Holzheim — Fröhenf. Göttingen 4:1. Süddeutsche Oberliga: VfR. Freiburg-Tübingen — Birkfeld 2:1; Tübingen — Borussia Freiburg 1:1; Turvina Freiburg führt vor Lörrach weiterhin die Tabelle an.

Turnen. In der Fechtbahn in Feuerbach lieferten sich die TG. Friedrichshafen und eine kombinierte Mannschaft des Fechtbau-Münster einen Konstruktivkampf. Den Fechtbau-Münster mit 21:10:9 Punkten gewinnen konnte. Frankfurt war ohne den Altmeister Konrad Frey angetreten. Der bekannte Stuttgarter Göggel war mit 25,3 Punkten besser Einzelturner.

Radfahren. Die Anzahl der Radfahrerparteilisten von Südwürttemberg lautet: Ewald Lucher, (19) Altheim, Kreis Sigmaringen. Die drei Radfahrerparteilisten im Jahre 1946, das Kriterium in Wangen und die große Schwärzlerinnen in Schweinigen, sowie in Schramberg große Gruppe, daß auch die Radfahrer in Südwürttemberg sehr ruhig sind. Im Jahr 1947 werden im Rahmen der Landesliga mit mehreren Großveranstaltungen auf den Plan treten.

Die Radfahrerparteilisten des Jahres werden von sofortiger Meldung gehen, wobei Sachleistungen in den einzelnen Sparten vorhanden sind wie die Resultate dieser Maschinen beschaffen sind.

Baden. Der „Bomber von Marokko“ war ein Kassamagnet für New York. Marcel Coridan, der „Bomber von Marokko“, war selbst für die verworbenen Bombenbomben im Madison Square Garden in New York ein Kassamagnet. 70 000 drängten sich in den Rängen eines Saales, der selbst bei großen amerikanischen Boxkämpfen nur selten erreicht wird. Auch die Warten lasteten zum erstenmal nicht für einen Amerikaner, sondern für den französischen Mittelgewicht-Champion, Cass Schläger, der keinen Platz mehr bekommen hatten, machten von der

und Lehrerausbildung. Er wies auf die großen Schwierigkeiten hin, welche zu überwinden waren, um die Platten der Schule wieder zu öffnen und dankte allen Stellen, insbesondere Oberregierungsrat Dr. Roser, Direktor Dr. Breckner, Administrator Müller sowie dem Gouverneur des Kreises Saugau, die sich hierbei eingesetzt hatten. Colonel Graf bemerkte, daß sich dieses junge Mädchen heute nicht nur zuwenden, die Gunstigung materieller Vorteile bringen kann, aber die Gunstigung, später eine hohe ethische Aufgabe erfüllen zu dürfen. Für das deutsche Schicksal sei es eine Tragik, daß in dem letzten Jahrzehnt die Schule ganz von der Politik untergraben, und daß der Jugend hinsichtlich eines geistlichen Gesichtsbildes übertrieben wurde. Dies berechtigt die Jugend, ihren früheren Lehrern gegenüber eine Klage zu erheben, ihnen nicht die wirkliche Lehre aus dem ersten Weltkrieg übermitteln zu haben. Die Jugend müsse sich heute dem Widerstand zuwenden. Die Ausbildung der jungen Lehrer müsse in neuen Formen vorgenommen werden, frei von jeder politischen Beeinflussung, unabhängig von der materiellen Situation der Schüler und ihrer Eltern, nach wirklich demokratischer Auswahl. Freie Geistesbildung und unbedingte Sachlichkeit seien die besten Garantien gegen einen Rückfall in die Knechtschaft des Geistes. Wenn die deutsche Jugend ihre wahre Aufgabe erkannt habe, dann könne dies Wirklichkeit werden.

Die Saugauer sind stolz darauf, daß die einst durch das Naziregime der Stadt geraubte Bildungsinstitution nunmehr wieder ihre alte hohe Tradition fortsetzen darf, einen tüchtigen Lehrernachwuchs heranzubilden. Schwennigen. Am Freitagvormittag wurde auch die erste neue württembergische Lehrerbildnerhochschule in Schweinigen eröffnet. Sie ist in der modern ausgestatteten Friedensschule untergebracht, die sogar über einen neuzeitlichen Turnsaal und über ein eigenes Schwimmbad verfügt. Ein Wohnheim für die Schülerinnen ist mit provisorischen Mitteln eingerichtet worden. Die Schule ist bereits eine seitlang in Betrieb gewesen und zwar befristungsfähig in Nagold untergebracht. Frau Oberstudienrat Roth sprach den französischen und deutschen Dienststellen den Dank der Schule aus, der alle Ausstattungsgegenstände geliefert werden mußten. Auch die Schweininger Bevölkerung hat sich dabei überaus hilfreich beteiligt. Aufgabe der Lehrerbildnerhochschule sei es, die jungen Mädchen zu Erziehungspädagoginnen zu entwickeln, die nicht nur über Bildung und Wissen verfügen, sondern die auch selbständig denken und mitdenken und eine wirklich demokratische Lebensgemeinschaft mit den ihnen anvertrauten Kindern gestalten können. Oberregierungsrat Dr. Roser, Tübingen, und Colonel Graf ergriffen auch hier in Schweinigen das Wort und schillerden die gleichen Gedanken, die sie bereits in der Lehrerschule in Saugau zum Ausdruck gebracht hatten.

Wahlen zur Ärztekammer Württemberg-Süd

Nachdem die Ärztekammer durch Rechtsabänderung vom 23. 7. 1946 als öffentliche Berufsvertretung für die Ärzte des französisch besetzten Gebiets Württembergs und Heilbronnens bestellt wurde, will der bisher durch die Landesdirektion des Innern berufete Kammerausschuß möglichst bald die Arbeit in die Hände gewählter Vertreter legen. Die Vorbereitungen für die Kammerwahlen sind bereits im Gange. Die Wahlausschüsse sind gebildet. Als voraussichtlicher Termin für die Wahl ist der 19. 2. 1947 vorgesehen. Wahlberechtigt sind alle im Kammergebiet ansässigen Ärzte, die das politische Wahlrecht besitzen. Pflicht ist es, von diesem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Im Falle Grundbesitzer oder beruflicher Verbindungen nicht die Wahlordnung, die bei den Vorsitzenden der Wahlausschüsse der einzelnen Kreise und bei den Stadt, Gesundheitsämtern eingesehen werden kann, vor, daß die Wahlrecht durch Stimmbrief ausgetübt wird. Für jeden Wahlbereich (Kreis) sind im Wege der Mehrheitswahl mit einander Stimmzettel ein Kammermitglied und 2 Ersatzmitglieder aus dem im Wahlbereich wohnenden wählbaren Ärzten zu wählen, auf einer Landesliste im Wege der Verhältniswahl 8 Kammermitglieder und ebensoviel Ersatzmitglieder aus dem im Kammerbereich wohnenden wählbaren Ärzten. Die Wahlschritte für die Landesliste müssen von mindestens 5 im Kammergebiet wohnenden wahlberechtigten Ärzten des Landeswahlbezirks eingereicht werden (8 12 der Wahlordnung). Für die Wahl der Kreisvertreter können ebenfalls Vorschläge aufgestellt und veröffentlicht werden. Die Listen der wählbaren und wahlberechtigten Ärzte können bei den Stadt, Gesundheitsämtern der einzelnen Kreise und in den Gesundheitsämtern der Ärztekammer in Tübingen, Neuen Standartplatz, in der Zeit vom 21. 12. 1946 bis 4. 1. 1947 während der Dienststunden eingesehen werden. Wahlberechtigte müssen bis 25. 1. 1947 dem Landeswahlausschuß (Ärztekammer, Tübingen) eingereicht werden.

Stuttgart. In den letzten Tagen konnten wieder verschiedene Schwarzhandelsfälle aufgeklärt werden. Eine Frau aus Degerloch verhandelte Zucker für über 90 Mark für das Pfund, das von einem Ludwigsburger Großhändler bezogen, der insgesamt zwei Zentner für 4500 Mark veräußerte. Einer der dabei beteiligten Zwischenhändler betrieb nach einem schwebigen Schahhandel mit Bayern, um dem sich ein Umsatz von vier Millionen Mark ergab. Ein Mann aus Karlsruhe benutzte zum Handel mit Brillanten angelegte Schecks. Eine neunköpfige Schieberbande erzielte bei Bekanntschaft Preise bis zu 22 000 Mark pro Sak.

Heilbronn. Der frühere Kreisleiter von Heilbronn, Bernhard Drass, und der Kaufmann Heinz Fodler aus Neckarsulm, die beide im vergangenen Herbst wegen Ermordung amerikanischer Kriegsgefangener durch ein amerikanisches Militärgericht in Italien zum Tode durch den Strang verurteilt worden waren, wurden jetzt hingerichtet.

Ludwigsburg. Bei einer Razzia wurden in einem Schulbusch 150 Paar Schuhe gefunden, von denen nur die Hälfte gemeldet waren. Münsingen. Zu insgesamt 30 000 Mark Geldstrafe wurden 34 Bauern des Kreises Münsingen verurteilt, die im abgelaufenen Wirtschaftsjahr das ihnen angelegte Ablieferungsamt an Brotgetreide und Getreide nicht erfüllten. Göppingen. In Gebäude einer kleinen Firma stehen seit April 18 Räume leer, in denen mindestens 20 Personen untergebracht werden könnten. Den zuständigen Behörden gelang es bisher nicht, die Firma zur Freigabe der Räume zu bringen.

Göppingen. Beim Rangieren von Eisenbahnwagen geriet ein Zugschaffner zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. Der Verunglückte ist Vater von sechs Kindern. Neu-Ulm. In der zu etwa 80 Prozent zerstörten Stadt machen die Wiederaufbauarbeiten gute Fortschritte. Zuletzt wird an fast 1000 Wohnungen gebaut. Friedrichshafen. Auf der bei dem schweren Angriff im Jahre 1944 völlig ausgebrannten Parkkirche von St. Nikolaus konnte jetzt wieder ein neuer Dachstuhl gezimmert werden. Die Schieferplatten zur Dachdeckung spenden ortsverwandte Gemeinden.

Tübingen. Am Sonntag, dem 8. Dezember wurde in Tübingen die Volkshochschule eröffnet. Der Gouverneur des Kreises, Commandant Estrade, sprach zur Eröffnung. Dr. Felix Moserthum hielt eine Rede über Erziehungsfragen der Gegenwart. Baden-Baden. Vom alliierten Kontrollrat wurden Bestimmungen über die Schaffung von besonderen Arbeitsgeräten getroffen. In Baden sind Landesarbeitnehmer in Freiburg und Konstanz vorgesehen. Karlsruhe. Nach einer Mitteilung des Referenten für das Volkswesen bei der badischen Unterabteilung haben 200 aus dem Oberrhein ausgewiesene Lehrer am Volkshochschulrat innerhalb des Landes Baden wieder Ausübung gefunden. Die Volkshochschulleiter werden zunächst als Vertragskräfte eingesetzt. Die Einstellungsmüssen erst politisch eingehend überprüft werden. Pforzheim. Zur Ausschaffung von Schulbüchern grüßigte der Staat ein Kredit von 40 000 Mark. Die Lehrmittel der Volkshochschulen werden nach der neuen Verfassung herzustellen ausgeben.

Sorgen und Nöte unserer Landgemeinden

Landrat Wagner setzt seine informatorischen Besuche bei den Gemeindeverwaltungen fort

Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft haben die Gemeindeverwaltungen eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen...

dürfen Ferner wurde angeregt, die Fettstannen der Sechsbau- und Normalverbraucher mit Rücksicht auf die letzteren einander anzunähern...

Die Lage unserer Wirtschaft

Vor dem Industrie-Komitee der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb, sowie vor zahlreichen Angehörigen der Industrie, des Handels und Handwerks sprach Gouverneur Frénot im Calwer Rathausaal über Wirtschaftslage...

Kulturelle Rundschau

Das sechste Meisterkonzert

Mit Glauka Zwingenberg, der Sopranistin vom Nationaltheater Mannheim, sind die Meisterkonzerte in Calw besprochen worden...

Viel Freude über ein Konzert in Calmbach

In den grauen Alltags des Calmbacher Lebens fiel am ersten Adventsabend ein heller Sonnenstrahl...

Vorsicht bei eidesstattlichen Erklärungen

Vor dem Amtsgericht Calw hatte ein im Kreis Calw wohnender Heimbekahr die eidesstattliche Erklärung abgegeben, daß ein anderer, in Norddeutschland beheimateter Angehöriger der früheren deutschen Wehrmacht auf dem Transport von Lemberg nach Frankfurt a. O. gestorben sei...

Familiennachrichten

Als Vermählte ergrüsst: Karl Köhler, Gertrud Köhler, geb. Broß, Altmühlweg - Oberzweilendorf, November 1946.

Statt Karneval

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, die wir anlässlich unserer goldenen Hochzeit entgegennehmen dürfen, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank...

Todesanzeige

Wir geben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater Jakob Wagner früher Postbote im Alter von 76 Jahren am 30. November sanft entschlafen ist...

Albtal, 27. Novbr. 1946. Unsere liebe, herzengute Mutter, Ona, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Dote Frau Wilhelmine Ohngemach Gerichtsvollzieherwitwe hat der Herr nach kurzen, schweren Leidensagen heimgeholt...

Neusatz, 1. Dezember 1946. Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte...

Vor einem Jahr, am 1. Dezbr., nach einer Zeit der harten Prüfung und allzeit, wurde mir mein lieber Gatte u. treuer Lebenskamerad, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Dote Wilhelm Herb im Alter von beinahe 47 Jahren genommen...

Arztstafel

Praxis-Erweiterung. Dr. med. D. Hornberger, prakt. Aerztin und Geburtshelferin, Grödenhausen, Hauptstraße 102...

Geschäftliches

Kraftfahrzeugbesitzer! Abschleppstelle, schwer, 4 m lg., 20 mm stark (Stahlrohr), Spezialichtung für Motoren, Gehäuse usw. bei Karl Scholz, Farbenbau, Calw, Badstraße 11...

Stellengesuche

Bekleidungslehmann, 34 J., Kenntnisse l. Schnittzeichn., Modellier, eig. Entw. m. a. Arb. u. Besuchs. od. Erz. vtr., ebenso m. fachl. Leitg. u. Geschäftsführ. l. Modellsalon od. Fr. Schneid., sucht entspr. Tätigk. ab 1. 2. 47 in Herr- od. Sportkleiderfabr. o. p. Gesch. Angeb. u. C. 2236 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Die Eisenbahn sucht Arbeitskräfte für den Bahnunterhaltungsdienst. Näheres zu erfragen bei den Eisenbahndienststellen.

Kaufgesuche

Neu, 20-30 Ztr., gesucht (eventl. Tausch), Stammheim, Brühlstr. 226. Kinderspielzeug (Märklin-Baukast., elektr. Eisenbahn usw.) für 10 bis 12-jährigen Jungen gesucht.

Tausch / Geboten

Herrenkleider, Gr. 43; gesucht H.-Skistiefel od. gute H.-Halbschuhe, Gr. 41; Damenstiefel, Gr. 38; ges. D.-Rohrstiefel, schw., 37 1/2-38; Ang. C. 1348 S. T. Nbg.

Hairtsanzeigen

Äußerer gebildeter Herr bietet gutaussehende Dame mit Grundbesitz Einheirat in gut. Geschäft. Näheres unter 132 durch Briefbund Treubrief, Geschäftsstelle München 51, Schiefelbach 37.

Nachrichten aus Nagold

Eine schöne Adventsüberraschung bereitet der Evangelische Jugendkreis älteren und nicht geliebten Gemeindegliedern und nicht geliebten Adventsmitgliedern und kleinen Geschenken bedacht wurden...

Landwirtschaftsschule Nagold eröffnet

Im November wurde die Landwirtschaftsschule in Nagold wieder eröffnet. Es besuchen die Schule 45 Schüler, damit ist dieser Lehrgang der zweitstärkste seit Bestehen der Anstalt.

Neues aus Rohrdorf

Auch die Gemeinde Rohrdorf schätzt sich glücklich, daß sie wieder einige aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Soldaten begrüßen durfte.

Standesamt Neuenbürg im November

Geburten: Dr. med. Arnulf Hürzinger, Arzt, 1 Sohn; Willy Frosch, Schlosser, 1 Sohn; Alfred von Boyen, Dipl.-Ing., 1 Tochter; Wilhelm Fack, Amtsgerichtsrat, 1 Sohn; Christian Gemle, Kraftfahrzeugmechanikermeister, 1 Sohn...

Sportverein Feldrennach-Pflanzweiler

Im Gasthaus zum Adler, dem Vereinslokal in Feldrennach, fand die Gründungsversammlung statt, die ergraut Ehemitglied Wilhelm Dongler und Bürgermeister Pauth waren anwesend.

Veranstaltungen

Friede Büchse Württemberg. Operettengastspiel im Kreis Calw Das Dreimäderlhaus Operette in 3 Akten. Musik nach Franz Schubert.

Hairtsanzeigen

Äußerer gebildeter Herr bietet gutaussehende Dame mit Grundbesitz Einheirat in gut. Geschäft. Näheres unter 132 durch Briefbund Treubrief, Geschäftsstelle München 51, Schiefelbach 37.

Verschiedenes

Wohnungsmieter Hirsau-Bad Lirbenzell. Geboten wird in Lirbenzell 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, gesucht in Bad Lirbenzell eine ebensolche Angebote u. C. 2214 an Schwab. Tagblatt Calw.

Arbeitsnachrichten

Arbeitsnachrichten: Ein Mann, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Arbeiter in einem Fabrikbetrieb. Näheres unter 132 durch Briefbund Treubrief, Geschäftsstelle München 51, Schiefelbach 37.

Lewis ordnet Streikabbruch an

Der oberste amerikanische Gerichtshof wird entscheiden

WASHINGTON. Die Verteidiger der Bergarbeitergewerkschaft haben gegen das Urteil des Bundesgerichts Berufung eingelegt...

John Lewis selbst hat inzwischen seine Bergarbeitergewerkschaft aufgefordert, den Streik abzubrechen und am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen...

König der Bergarbeiter

(PD.) - 400 000 Bergarbeiter in den USA. hatten zum zweiten Male in diesem Jahre ihre Arbeitsplätze in den Kohlengruben verlassen...

Tabaksteuersätze ermäßigt

Die vom Alliierten Kontrollrat am 30. November verabschiedeten Kontrollratsgesetze Nr. 40, 41 und 42 sind jetzt veröffentlicht worden...

Humor auf Grabinschriften

Trauer und Humor sind Begriffe, die himmelweit voneinander liegen. So urteilt der Mensch gemeinhin. Und doch wie nahe können sie unter gewissen Voraussetzungen beieinander liegen...

Wir erfahren es nur allzuoft, daß eine komische Form der Uebermittlung des die Trauer verursachenden Vorfalls heitere Stimmung erregt, ohne daß der Vorfall selbst in seiner Wertung davon berührt würde...

Mann mit dem Stiergenick, gefürchtet wegen seiner scharfen Zunge, seiner Hartnäckigkeit und Rücksichtslosigkeit, errang sich in wenigen Jahren die führende Stellung der Bergarbeitergewerkschaft...

Das Ziel seiner Arbeit ist die Organisation der Arbeiter gegen die Stahlbarone und der Kampf für die Anerkennung ihrer Rechte. Er ist sich seiner Kraft bewußt...

In der Geschichte der amerikanischen Gewerkschaften hat sein Name entscheidendes Gewicht. 1931 überwarf er sich mit der Leitung der American Federation of Labour...

Sepp Dietrich

„Ich Generaloberst und Oberstgruppenführer Josef Dietrich gebe somit Vorschriftenmässig Vereidigt volgendes an: Seit Oktober 1944 bis zur Kapitulation am 9. Mai 1945 war ich Oberbefehlshaber der 6. Panzer Armee...

KIEL. Hier spielen einige Kinder „Nährberger Preis“. Dabei wurde ein Kiel regelrecht aufgeföhrt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Nachrichten aus aller Welt

Amerikanische Zone

STUTTGART. Die württembergisch-badische Regierung hat für Lohnausfälle, die durch die angeordneten Stromsparungen für Betriebe entstehen, staatliche Mittel in Höhe von zehn Millionen Mark bewilligt.

MÜNCHEN. Auf Grund einer empfindlichen Verzinsung der Papierbeschaffung für das 1. Vierteljahr für 1947 ist die Papiersteigerung in Bayern um 35 Prozent gesenkt worden...

MÜNCHEN. Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern ist nach einem schweren Unfall in München gestorben. Die 43jährige Prinzessin war eine geborene Infantin de la Paz.

DACHAU. Die beiden früheren Rapportführer des Konzentrationslagers Dachau, Ernst Frohsapfel und Alois Hipp sind von amerikanischen Militärgerichten wegen Teilnahme an den allgäusischen Mordhandlungen der Häftlinge zum Tode durch den Strang verurteilt worden...

MESSEBACH. Fünf Jahre Arbeitslager hat die Schriftstellerin Carola von Oertzen aus Fischbach wegen Denunziation an dem in Stuttgart wohnhaften Baron von Hornstein und dessen Gattin erhalten...

WEIDEN. Im Zusammenhang mit der Verhaftung von zwei Schwarzschützern ist der Leutnant des Kreises Neunburg, Reiter, wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet worden.

Englische Zone

KASSEL. Erika von Blomberg, geborene Mann von Schwarzenstein, hat vom Militärgericht in Hersfeld ein Jahr Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe erhalten...

DUISSELDOFF. Das Entnazifizierungsgesetz des früheren Reichsministers Dr. Alfred Hugenberg, der sich zur

Berlins neuer Oberbürgermeister

Berlin. Dr. Otto Oestrowski (SPD.) ist von der Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister von Großberlin gewählt worden. Er ist 53 Jahre alt und gilt als bewährter Kommunalpolitiker...

Zu Bürgermeister von Berlin sind gewählt worden Dr. Ferdinand Friedensburg (CDU), Dr. Heinrich Acker (SED.) und Frau Luise Schröder (SPD.).

Dr. Friedensburg war bisher Präsident der deutschen Zentralverwaltung für Brennstoffindustrie in der sowjetischen Zone. In der Weimarer Republik war er in der preussischen Verwaltung tätig und 1923 stellvertretender Polizeipräsident von Berlin...

Heinrich Acker ist Volkswirtschaftler und war mehrere Jahre wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im preussischen Finanzministerium. 1932 wurde er in Rastenburg verurteilt und 1935 in Schulhaft genommen...

Frau Luise Schröder ist 60 Jahre alt und war lange in der Sozialfürsorge tätig. U. a. war sie Vorsitzende des Ausschusses für Arbeiterwohlfahrt in der Provinz Schleswig-Holstein. Von 1928 bis 1933 gehörte sie dem Reichswitz an. Sie ist zurzeit zweite Vorsitzende der Berliner SPD. und Vorsitzende des Ausschusses für Arbeiterwohlfahrt.

General Clays Dolmetscherin

Es geht sicher eine außerordentliche Begehung dazu, schon im Alter von 15 Jahren auf Fremdsprachen so zu beherrschen, daß man als Dolmetscherin fungieren kann. Frä. Ellen Cremer ist zwar noch nicht über die Grenzen Deutschlands hinausgekommen, aber sie hat sich, wie sie einem Reporter erzählte, von ihrer Kindheit an schon mit besonderer Vorliebe den Studien fremder Sprachen gewidmet...

zeit im Internierungslager Föderberg befindet, wurde von dem Düsseldorfer Entnazifizierungsausschuß abgelehnt.

HERFORD. Aus dem britischen Hauptquartier wird mitgeteilt, daß die gegen den ehemaligen Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenberg, verhängte Todesstrafe in 20 Jahre Zuchthaus abgeändert worden ist.

HANNOVER. D 87 München-Hamburg stieß mit einem entgegenkommenden Güterzug auf der Strecke Hannover-Cella zusammen. Beide Lokomotiven stürzten um und die ersten Wagen der Züge entgleisten. Bisher konnten zwei Tote und 15 Verletzte geborgen werden.

HANNOVER. Die nächste Interessenkonferenz des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (die erste hat in Mainz stattgefunden) wird vom 18. bis 20. Dezember hier abgehalten werden.

Russische Zone WEIMAR. Der bisherige Thüringische Landespräsident Dr. Rudolf Paul wurde am Mittwoch in der zweiten Sitzung des Landtages auf Veranlassung aller Fraktionen einstimmig zum Ministerpräsidenten des Landes Thüringen gewählt.

HALLE. Der bisherige Präsident der Provinz Sachsen, Professor Dr. Hübner, (LDP.) ist vom Landtag der Provinz Sachsen einstimmig zum Ministerpräsidenten gewählt worden.

Berlin BERLIN. Die SED hat dem Stadtparlament den Entwurf einer Verordnung zur Einleitung von Verhandlungen der Kriegsverbrecher, Kriegsgewinnler, Kriegsinstrumente und Naziaktivisten im Stadtgebiet von Berlin zur Beschließung vorgelegt.

Ausland ROM. Der frühere Generalfeldmarschall Kesselring wird sich im Januar vor einem alliierten Militärgericht in Rom zu verantworten haben.

GENUA. Hier ist der frühere Führer der Schwarzarmeenbrigaden in dem Augenblick verhaftet worden, als er ein aus Barcelona kommendes Schiff verlassen wollte.

NEW YORK. Factor Niemöller ist hier eingetroffen. Er begleitet sich nach Seattle zur Teilnahme an einer Kirchenkonferenz.

tohr des stellvertretenden Militärkommandanten der amerikanischen Zone Deutschlands geworden. Man kann dieser jungen „Waldschwein“ zu diesem Erfolg nur gratulieren.

Der Lilliputanervater gestorben

In der Heidelberger Chirurgischen Klinik ist der weltbekannte Impressario und Gründer der Märchenstadt Lilliput, Karl Schäfer, im Alter von 76 Jahren gestorben. Auf weiten Weltreisen hat Schäfer seine Zwecke in viele Länder der Erde geführt. Darüber hinaus hatte er es sich angelegen sein lassen, die kleinen Männer und Frauen seiner Schau zu handwerklichen und artistischen Berufen zu erziehen. Eine große Märchenstadt, die er zuletzt auf der Pariser Weltausstellung gezeigt hatte, wurde während des Kriegs auf dem Frankfurter Hauptbahnhof durch Bomben zerstört.

Ein neuer Herkules

Das kleine amerikanische Städtchen Weymouth zücht unter seinen Eluwhörern einen jungen Mann namens Alexander Marshall, der mit 22 den stärksten Mannern der Welt gemessen werden darf. Er ist in der Lage, drei hintereinandergeschobene Wagen mit einem Gewicht von 39 Tonnen mit seinen Zähnen über eine Strecke von 100 Meter fortzubewegen. Es gelingt ihm, einen 15 Zentimeter langen Nagel in 7 Sekunden zu zerbrechen, und mit dem kleinen Finger hebt er eine Person von 80 Kilogramm Gewicht. Ohne besondere Anstrengung erträgt er es, daß man ihm einen Stahlblock von 5 Zentner auf die Brust legt.

Statistik des Glücks

Mit ihrer Vorliebe für Statistiken aller Art haben die Amerikaner jetzt den Versuch gemacht, auch das Glück statistisch festzulegen. Wenigstens den statistischen Anteil, der den beiden Geschlechtern daran zufällt. Eine große Frauenzeitschrift hat an ihre Leser die Rundfrage gerichtet, ob sie die Männer oder die Frauen für glücklicher hielten. Von den Antworten sprachen sich 40 Prozent dafür aus, daß das weibliche Geschlecht den größeren Anteil an Glück erzeuge habe, während 35 Prozent der Anzahl sind, die Männer seien glücklicher, die restlichen 25 Prozent sind der weissen Meinung, Glück und Unglück verteile sich nicht nach Geschlechtern, sondern nach ganz anderen Voraussetzungen. Interessanterweise sind es in den wohlhabenden Kreisen die Frauen, die glauben, das Glück sei den Frauen günstiger gesinnt, während in den ärmeren Bevölkerungsschichten die Frauen offenbar gar nicht so sehr von ihrer glücklicheren Lage überzeugt sind. Eine zweite Frage, wer das interessanter Leben führe, wird mit 53 Prozent aller Stimmen zugunsten der Männer beantwortet. Auch hier ist wieder die Erziehung zu beachten, daß es in erster Linie die begüterten Männer sind, die ihr Leben interessant finden!

Auf dem Grabstein des hochfürstlichen Oberberalters und Gestützmeisters Bruggmoser auf dem St. Petersfriedhof zu Salzburg ist die nachfolgende Inschrift aus dem Jahre 1893 zu lesen:

Ich war ein Reiter auf dieser Erd. Hab manches Pferd beritten. Bis mich auf seinem dürrn Pferd Der bleiche Tod erritten. Der mir vom Reiten zu lassen ab, Befahl vom Pferd absteigen, Und unter d' Erd in dieses Grab Alters wegen zu geben.

Heiter stimmt auch eine Inschrift in Tulfes bei Rinn. Dort ruft der überlebende Ehemann seinem Ehemweibe nach:

Liebe Rosine! Wie so manche Nacht Haben wir mitsammen zugebracht, Bis der Hebe Heiland kam Und dich wieder zu sich nahm.

Das Schicksal eines armen Boten hätte kaum kürzer und erschöpfender dargestellt werden können als in dem folgenden kurzen Reimchen:

Hier liegt der Bote Michel, Er fiel mit seiner Kraxen (Tragegestell). Brach sich die beiden Haxen, Die wurden amputiert, Das hat ihn sehr geniert. Dann kam der Brand hinzu Gott schenke ihm die ewig Ruh.

In einem Tiroler Dorf, in Pettneu, wurde noch auf der Grabinschrift eines Landmanns, dessen Virtuosität als Pferdelenker zum Ausdruck gebracht. Denn man liest dort:

Er führte kunstgerecht den Pflug, Besäe so die Erde Und lenkte sicher, scharf und klug Mit Meisterhand die Pferde. Doch als entschwand die alte Kraft, Das scharfe Aug ward trüber, Kutschete noch mit Meisterschaft Der müde Mann — hinüber!

Eines Viehrüchters Rat kennzeichnet der treffende Reim:

Er maß sieben Schuh. Gott gebe ihm die ewige Ruh! Ein unglücklicher Ochsenstoß Öffnete ihm das Himmelschloß.

Wenn im Bayerlande die letzte Ruhestätte des wichtigsten Mannes der Gemeinde, des Bierbrauers, noch über dessen Leben hinaus kenntlich gemacht wird, so ist dagegen nichts einzuwenden. Es geschah dann in aller Ordnung. Aber wenn sich der Verbliebene an seinem Erzeugnis, von welchem ja die Lebenslust und Lebenskraft der Gemeinde abhängt, veründigt hat, dann soll er auch über sein feuchtes Erdendasein hinaus gekennzeichnet sein. Aus diesen Gedanken heraus entstanden die folgenden Reime:

Christ steh still und bet a bissel! Hier liegt der Bräuer Jakob Nüssel, Zu schwer fast mußt' er bößen hier, Er starb am selbstgebrauten Bier.

Das Nachfolgende entstand in Oberbayern: Hier ruht der Brauer Sepp, Gott Gnad' für Recht ihm geb! Denn viele hat, was er gemacht. Frühzeitig in das Grab gebracht, Da liegt er nun der Bierverhuner, Bet o Christ ein Vaterunser.

Bei den letztgenannten Reimen dürfte wohl der Humor über die Trauer triumphieren. Und doch wird der einfache Mann immer das Empfinden vom Obsteigen der Gerechtigkeit vom Grabe mit nach Hause nehmen. Die Inschriften humorvoller Art sind ohne Zweifel auch ein memento mori, wenn auch ein weniger scharfes. Und eines darf nicht vergessen werden: der dessen „Kunst“ und Fantasie die Reime gesetzt hat, war volksverbunden und urwüchsig. Er war aus dem Volke und gehörte dem Volke wie seine bescheidenen Werke. K. Schädel

